



Handreichung

ZUR ARBEIT MIT DEM BILDERBUCH



Ein Bilderbuch von: Anna Maria Präßler und Ulrike Baier -
Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich. Wißner-Verlag, Augsburg 2023

Erarbeitet von:

Diözese Augsburg - Abteilung Schule und Religionsunterricht - Fachbereich 1
Alexandra Kirchlechner SRin i.K. / Monika Graf-Zanker SRin i.K. /
Michaela Templer-Fieger SRin i.K. / Christine Mayer SRin i.K. / Michael Schulz RL i.K.

DIE MATERIALBOXEN



Parallel zu dieser Handreichung wurden Materialboxen erstellt, die in den verschiedenen Materialstellen der **Abteilung Schule und Religionsunterricht** der Diözese Augsburg ausgeliehen werden können. Eine Übersicht über die Materialstellen finden sie unter dem folgenden QR-Code:



Jede Materialbox¹ enthält folgende Elemente, die bei verschiedenen Unterrichtsentwürfen und Bausteinen zum Einsatz kommen können:

- ein Bilderbuch – Anna Maria Praßler, Ulrike Baier: „*Elsbeth, die Fische und der Heilige Ulrich*“ (Wißner-Verlag, Augsburg 2023),
- eine Handreichung,
- einen Handschmeichler-Fisch (Erzählfisch),
- Tonpapierherzen und
- Tonpapierhäuser.



¹ Materialbox – Bildquelle: SRin i.K. Alexandra **Kirchlechner**.



WER WAR DER HEILIGE ULRICH?²

Informationen für Lehrerinnen und Lehrer³

Ohne Bischof Ulrich wäre die europäische Geschichte wohl anders verlaufen: Sein mutiger Einsatz während der Belagerung von Augsburg im 10. Jahrhundert war es, der es dem späteren Kaiser Otto I. ermöglichte, die ungarischen Invasoren zurückzudrängen. Der umtriebige Geistliche wird aber nicht nur deswegen bis heute verehrt.

„*Streiter in Not, Helfer bei Gott! Du Bischof und Held, von Gott auserwählt, mit Glaubenskraft beseelt! Bitte für uns, St. Ulrich.*“ Dieses in leidvoller Zeit nach dem zweiten Weltkrieg entstandene Lied, die zahlreichen Kirchen und Kapellen, welche dem Augsburger Bistumspatron geweiht sind, und die vielen Bilder und Statuen alter und moderner Künstler und Künstlerinnen zeugen von einer bis in die Gegenwart lebendigen Verehrung des großen Bischofs. Er hat seine letzte Ruhestätte in der Krypta der ehemaligen Benediktinerabtei und heutigen Basilika St. Ulrich und Afra gefunden, welche neben dem Mariendom den Mittelpunkt des Augsburger Bistums bildet. Die Beter an seinem Grab verehren nicht einen Mann, dessen Leben und Wirken, durch das Rankenwerk der Legende überwuchert, im Dunkel liegt, sondern einen Heiligen, dessen Geschichtlichkeit durch viele Zeugnisse gesichert ist.

Adelige Ursprünge

Als Bischof Ulrich auf Bitten seines dritten Nachfolgers Liutolf im Jahr 993 von Papst Johannes XV. zur Ehre der Altäre erhoben wurde – es war wohl die erste kanonische Heiligsprechung – verfasste Dompropst Gerhard, ehemals Kaplan Ulrichs, eine Lebensbeschreibung, die der Nachwelt das Bild des Heiligen zeichnete. Ulrich, dessen Name „reich begütert“ bedeutet, wurde nach eigener Aussage im Jahr 890 in Augsburg geboren. Die Eltern Hupalt und Dietpirch, aus alemannischem Adel stammend, hatten ihren Stammsitz in Wittislingen und verlegten ihn später nach Dillingen an der Donau. Zusammen mit den Brüdern Dietpald und Manegold und zwei Schwestern verbrachte Ulrich seine Jugend in Wittislingen. Mit etwa 10 Jahren kam er zur weiteren Ausbildung und Vorbereitung auf den geistlichen Beruf in die Benediktinerabtei St. Gallen. Um 908 kehrte er in die schwäbische Heimat zurück, nahm die Stelle eines Kämmerers beim Augsburger Bischof Adalpero an und empfing wahrscheinlich die Priesterweihe.

Nach dem Tod seines Herrn verließ Ulrich den bischöflichen Hof, da er dem Nachfolger Hiltine, der von niedrigem Stande war, nicht dienen wollte. Er widmete sich der Verwaltung des elterlichen Besitzes. 923 wählte ihn der Domklerus, vielleicht beeinflusst durch den Schwabenherzog Burchard I., einem Verwandten der Wittislinger Adelsippe, zum Oberhirten des Bistums. Fünfzig Jahre sollte er als Bischof der Kirche von Augsburg und als Reichsfürst dem König in Treue dienen. Heinrich I. (919 – 936) bestätigte die Wahl. Er fand in Ulrich einen zuverlässigen Vasallen, der seine Pflichten als Lehensträger des Reiches ernst nahm und auch ein offenes Wort nicht scheute. Mit König Otto I. (936 – 973) verknüpften ihn feste freundschaftliche Bande bis zum Lebensende. Als Herzog Liutolf von Schwaben, ein Sohn

² Literaturempfehlung zum aktuellen Stand der Ulrichsforschung des Bistumshistorikers und Vorsitzenden des St.-Ulrich-Komitees: Thomas **Groll**: *Bischof Ulrich von Augsburg (890–973)*, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg 2023.

³ Mit freundlicher Abdruckgenehmigung des Bischöflichen St.-Ulrich-Komitees - Quelle: <https://ulrichsjubilaem.de/hl-ulrich/>. Hinweis: Für den Einsatz im Unterricht müssen diese Informationen didaktisch reduziert und schülergemäß aufbereitet werden.



Ottos aus erster Ehe, sich 953 mit anderen Adeligen gegen den Vater erhob, um sich die Anwartschaft auf den Reichsthron zu sichern, hielt Bischof Ulrich, getreu dem geleisteten Eid, zum König. Er ritt mit seinem Aufgebot gegen Regensburg, um die in die Hände der Empörer gefallene Stadt gemeinsam mit ihm zu belagern.

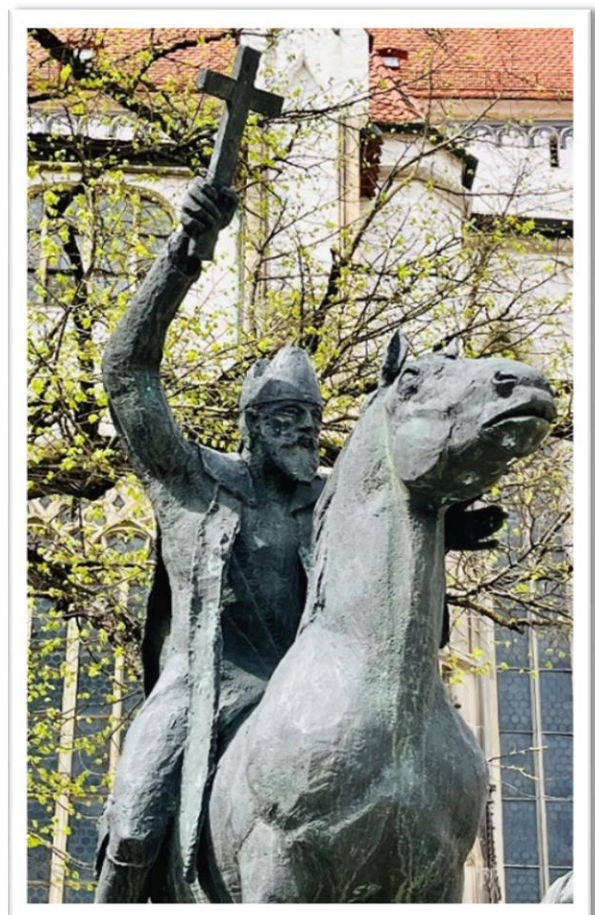
Kriegsgefahr für Augsburg⁴

Inzwischen besetzten die Aufrührer das Hochstift Augsburg. Ulrich wich bei seiner Rückkehr auf die Burg Schwabmünchen aus, die er bis zu deren Entsetzung im Februar 954 verteidigte. Im Frühsommer gleichen Jahres wollte König Otto in der Gegend von Illertissen eine kriegerische Entscheidung erzwingen. Vater und Sohn standen sich mit ihren Gefolgsleuten an der mittleren Iller gegenüber, Blutvergießen schien unvermeidbar. Da gelang es den Vermittlungsversuchen der Bischöfe Ulrich von Augsburg und Hartbert von Chur den verderblichen Zwist zu beenden. Um Weihnachten 954 söhnten sich die streitenden Parteien aus.

Wenige Monate später drohte größere Gefahr dem schwäbischen Land. Die Ungarn fielen wieder in Bayern ein, verbrannten die Dörfer und Klöster und metzelten alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Stadt Augsburg aber, durch die Vorsorge Ulrichs mit einer Steinmauer umgeben, leistete Widerstand.

Hoch zu Ross, jedoch ohne Rüstung, nur bewehrt mit der Stola, ermunterte der Bischof die Verteidiger, welche die wütenden Angriffe der Reiterscharen am 8. und 9. August erfolgreich zurückweisen konnten, bis das königliche Heer eintraf. Am Laurentiustag 955 fiel die Entscheidung auf dem Lechfeld südlich von Augsburg. Die Ungarn wurden vernichtend geschlagen, ihre Stoßkraft endgültig gebrochen. Der Sieg war teuer erkaufte; Ulrich, der sich an der Schlacht selbst nicht beteiligt hatte, verlor in diesem Kampf seinen Bruder Dietpald und seinen Neffen Reginbald.

Im Waffenstreit bewährt, war Ulrich dennoch kein kriegerischer Bischof. Er fühlte sich in erster Linie als der Hirte, der Gott gegenüber für das Bistum verantwortlich war. In den Friedensjahren vor und nach dem Einfall der Ungarn bemühte er sich vor allem um den Aufbau der Diözese.



⁴ Statue von Bischof Ulrich zu Pferd auf dem Lechfeld vor dem Augsburger Dom – Bildquelle: SRin i.K. Alexandra Kirchlechner.



Er ordnete die Wiederherstellung des durch Brand vernichteten Mariendoms an, ließ die Johanneskirche südlich der Kathedrale errichten, in der er oft die Messe feierte, und baute das zerstörte Gotteshaus, das St. Afra geweiht war, wieder auf. In Wittislingen nahm er sich der Erweiterung der Pfarrkirche an, bei der seine Eltern ihr Grab gefunden hatten.

Engagement in der Seelsorge

Noch mehr aber lag Bischof Ulrich das Wohl der ihm anvertrauten Geistlichen und der Menschen am Herzen. An der Domschule sollte der Priesternachwuchs gediegener als bisher auf den Hirtendienst vorbereitet werden. Durch Visitationen und in Bistumssynoden, die er jährlich im Frühjahr und Herbst abhielt, wollte er den Klerus zum geistlichen Leben aneifern. Persönlich scheute er keine Mühe, um zu Pferd oder im Ochsenkarren, oft unter großen Beschwernissen, die Gemeinden bis in die unwegsamen Täler des Allgäus hinein zu besuchen.

Besonderen Wert legte Ulrich auf die würdige Gestaltung der Liturgie. Ausführlich schildert sein Biograf die Feier der Kartage und des Osterfestes. Die Fußwaschung, die der Bischof am Gründonnerstag im Augsburgischen Armenheim vornahm, bedeutete für ihn mehr als nur eine Zeremonie. Er fühlte sich mit den Besitzlosen, den Bettlern und Siechen verbunden. Täglich ließ er eine Anzahl von ihnen in der bischöflichen Pfalz speisen, und seine letzte geringe Habe vermachte er denen, die ohnmächtig der Willkür der Reichen ausgeliefert waren.

Auch den Klöstern widmete der Oberhirte seine Obsorge. Er kümmerte sich um den Aufbau der durch Kriegswirren zerstörten Abteien und um die Beobachtung der manchmal in Vergessenheit geratenen benediktinischen Ordensregeln. Persönlich bewahrte er zeitlebens das mönchische Ideal und wollte es in den Klöstern seines Bistums gewahrt wissen. Mag König Otto die zwei Benediktinerabteien Kempten und Ottobeuren nicht ohne politische Hintergedanken an Bischof Ulrich übertragen haben, so wollte dieser selbst doch keine persönlichen Vorteile daraus ziehen. Er verzichtete nach Wiederherstellung der Ordnung und Einsetzung regeltreuer Vorsteher auf die weitere Leitung. Als Neugründung bestätigte er im Jahr 968 das Kanonissenstift St. Stephan in Augsburg; die Stiftungsurkunde ist noch erhalten.

Tod und Verehrung

In der Kindheit im Geist des heiligen Benedikt erzogen, wollte Ulrich auch, von der bischöflichen Bürde befreit, im Mönchskleid Abschied von dieser Welt nehmen. Auf seiner letzten Pilgerfahrt nach Rom (971) bat er Kaiser Otto um Entlastung von der Hochstiftsverwaltung und um deren Übergabe an seinen Neffen Adalbero. Im folgenden Jahr lehnte die Synode zu Ingelheim den Antrag Ulrichs ab, das bischöfliche Amt dem Neffen übertragen zu dürfen. Die Versammlung wollte keine Begünstigung von Verwandten. Weiter musste der Greis die Last der Verantwortung tragen und die Enttäuschung erleben, dass Adalbero anfangs April 973 plötzlich auf der Burg zu Dillingen starb.

Wenige Monate später folgte Ulrich seinem geliebten Neffen in die Ewigkeit nach. Er verschied am 4. Juli gleichen Jahres. Bischof Wolfgang von Regensburg, sein vertrautester Freund, nahm die Einsegnung vor.



Das Grab bei der Afrakirche aber wurde bald darauf mit einem Teppich bedeckt und daneben wurde ein ewiges Licht entzündet. Die Gläubigen hielten Ulrich für einen außergewöhnlichen Diener Gottes und für einen himmlischen Fürsprecher.

Pilger aller Stände wallten zu seiner letzten Ruhestätte. Als im Jahr 1187 der Wiederaufbau der niedergebrannten Afrakirche beendet war, trug Kaiser Friedrich Barbarossa selbst mit anderen Vornehmen aus Reich und Kirche den kupfernen Sarg des Heiligen zur neuen Gruft.

Weit über die Grenzen des Bistums hinaus genoss St. Ulrich höchstes Ansehen; ob in Sachsen oder in der Steiermark, ob in Goslar oder Straßburg, überall finden wir Kirchen, Kapellen und Altäre, die ihm geweiht sind. Er galt als Helfer in vielerlei Nöten. Bei Fieber, Augenkrankheiten, bei Hundebissen und vor gefährvollen Reisen erlebte der mittelalterliche und barocke Mensch die Hilfe des Augsburger Bischofs Ulrich. Besonders vor Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und Sturmfluten, sollte er Schutz gewähren.

Deshalb schmückten die Künstler und Künstlerinnen die Darstellungen des Heiligen Ulrich meistens mit einem Fisch, einem Symbol, das in späterer Zeit nicht mehr verstanden und legendenhaft umgedeutet wurde. Auch die Ulrichskreuze, seit der Mitte des 16. Jahrhunderts vom Augsburger Benediktinerkloster verteilt, waren höchst begehrt. Vermag sich der Christ unserer Tage vor den ihn bedrängenden Gefahren mit Medikamenten und technischen Hilfsmitteln auch besser zu schützen als der Mensch vergangener Jahrhunderte, so kann ihm St. Ulrich heute in einem tieferen Sinn Wegbegleiter, Helfer und Fürsprecher im persönlichen Leben und Mittler bei Gott für die pilgernde Kirche von Augsburg sein.

Im Rahmen des Ulrichsjubiläums bietet sich zudem die besondere Möglichkeit, zusammen mit Schülerinnen und Schülern zwei besondere Ausstellungen im Diözesanmuseum St. Afra zu besuchen. Im Zeitraum vom 13. Juli bis zum 3. August bietet das Museum die Sonderausstellung „Ulrichs Fisch – eine Bilderbuch-Ausstellung für Kinder und alle, die ihnen nahe sind“ an. Hier warten viele kreative museumspädagogische Angebote rund um das Bilderbuch „Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“ auf Sie und Ihre Klasse. Auch vom 6. Oktober 2023 bis 28. Januar 2024 können Ihre Schülerinnen und Schüler ihr Wissen rund um den Heiligen Ulrich und Ulrichskreuze – als christliches Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und des Schutzes – in der Sonderausstellung „Das Ulrichskreuz. Ereignis & Erinnerung“ erweitern. Weitere Informationen zu den Ausstellungen, zu Führungen für Schülerinnen und Schüler sowie museumspädagogische Angebote finden Sie auf der Homepage des Museums⁵.

QR-Codes zu Videoclips⁶ zum Leben des Heiligen Ulrichs



⁵ Informationen zu den Sonderausstellungen zum Ulrichsjubiläum finden Sie unter: <https://www.museum-st-afra.de/de/ausstellungen>.

⁶ Quellen – Videoclips zum Leben des Heiligen Ulrich: <https://www.youtube.com/watch?v=5xWrCpI0B6w>, <https://www.youtube.com/watch?v=d0JP1xw-378> und <https://kita-pastoral.de/material/>.



LEHRPLANBEZÜGE

Förderschule⁷

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

1-9 – Lernbereich 3: Leben und Handeln – Kraft aus dem Geist Jesu

3.4.7: Heilige früher und heute – bekannt und unbekannt

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Lebensgeschichten von Heiligen wahr, indem sie ...
 - die Kirche am Ort aufsuchen und dort Darstellungen von Heiligen entdecken, fotografieren, z. B. Bilder, Statuen, Fensterbilder.
 - von deren besonderer Beziehung zu Jesus hören.
 - anhand der Insignien Heilige wiedererkennen.
 - Fensterbilder für ihr Klassenzimmer zu den Heiligen gestalten.
- werden offen für den Begriff der Nächstenliebe, indem sie ...
 - Menschen in ihrer Umgebung entdecken, die Gutes tun.
 - ihren Dank an diese Menschen kommunizieren oder ein kleines Geschenk überreichen.
 - selbst kleine Schritte der Nächstenliebe ausprobieren, z. B. Pausenhelfer, Patenschaften im Schulhaus übernehmen, sich für Schwächere einsetzen.

Grundschule⁸

1/2 – Lernbereich 1: „Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen“

Die Schülerinnen und Schüler begegnen einander wertschätzend, hilfsbereit und verantwortungsbewusst. (KE 4)

- ~ Die wechselseitige Bedeutung des Einzelnen und der Gemeinschaft; Achtsamkeit, z. B. durch Hilfsbereitschaft
- ~ Erfahrbarkeit der Zuneigung Gottes im menschlichen Tun, z. B. Heilige

1/2 – Lernbereich 3: „Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse“

Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre eigenen Gedanken und Fragen zu Vorstellungen von Gott und seinem Wirken zum Ausdruck. (KE 1)

- ~ Fragen und Vorstellungen der Kinder über Gott

⁷ <https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/foerderschule/inhalt/fachlehrplaene>

⁸ Kath. Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.): LehrplanPLUS für Katholische Religionslehre an den bayerischen Grundschulen. Jahrgangsstufen 1 mit 4, München 2014.



1/2 – Lernbereich 4: „Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole“

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Gegenstände und Handlungen im eigenen Lebensbereich eine besondere Bedeutung gewinnen können, und verbinden entsprechende Gegenstände und Zeichen mit Gedanken an Gott. (KE 4)

- ~ Religiöse Bilder und Symbole

1/2 – Lernbereich 8: „In der Gemeinde leben – zur katholischen Kirche gehören“

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Kirche als Ort der besonderen Gegenwart Gottes, des Gebetes und der Feier des Gottesdienstes wahr und benennen wichtige Einrichtungen des Kirchenraumes. (KE 2)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben am Beispiel eines Heiligen, wie Menschen ihr Leben aus dem christlichen Glauben gestalten, und drücken aus, was sie daran vorbildlich finden. (KE 3)

- ~ Liturgische Gegenstände und Orte, z. B. Heiligenfiguren

3/4 – Lernbereich 1: „Jeder Mensch – einmalig und gemeinschaftsbezogen“

Die Schülerinnen und Schüler sind sich neben ihren Begabungen und Fähigkeiten auch ihrer Schwächen und Grenzen bewusst und bringen ihre Lebenswünsche zum Ausdruck. (KE 1)

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Auswirkungen unterschiedliche Handlungen auf das Zusammenleben haben, und versetzen sich in andere hinein, um eigenes Verhalten zu überprüfen. (KE 2)

- ~ Fragen und Gedanken zum eigenen Leben mit seinen Chancen und Grenzen, z. B. Was brauche ich und was wünsche ich mir?
- ~ Handlungsweisen für gelingendes Zusammenleben in Familie und Schulalltag

3/4 – Lernbereich 3: „Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse“

Die Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, wie Menschen vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen Erfahrungen nach Gott fragen, die Beziehung zu ihm suchen oder infrage stellen und wägen miteinander unterschiedliche Antworten ab. (KE 1)

- ~ Freudige und leidvolle Erlebnisse als Möglichkeiten der Gottesbegegnung
- ~ Vielfältige Fragen, Gedanken, Vorstellungen über Gott

3/4 – Lernbereich 4: „Ausdrucksformen des Glaubens an Gott – Beten und Handeln, Bilder und Symbole“

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und deuten Bilder und Symbole als Hinweise auf eine nicht sichtbare Wirklichkeit und erfassen symbolhaftes Reden als Sprachformen des Glaubens. (KE 1)

- ~ Beispiele des Sprechens von Gott, z. B. in Symbolen

3/4 – Lernbereich 7: „Die Zuwendung Jesu zu den Menschen – die Botschaft vom Reich Gottes“

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Lebensbilder von Menschen, die sich im Sinne des Reiches Gottes einsetzen, und stellen an Beispielen dar, wie sich Gottes- und Nächstenliebe im Alltag verwirklichen lassen. (KE 3)

- ~ Menschen in der Nachfolge Jesu



Mittelschule⁹

5 – Lernbereich 2: „Von Gott begleitet – biblische Gotteserfahrung und eigener Lebensweg“

Die Schülerinnen und Schüler bedenken Fragestellungen nach dem Woher und Wohin, Tod und Sterblichkeit, Zweifel und Vertrauen und formulieren erste Antwortversuche. (KE 1)

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren anhand konkreter Biografien, dass sich Menschen auf Gott verlassen, im Vertrauen auf ihn ihren Lebensweg finden und aus ihrer Gottesbeziehung heraus ihr Leben deuten. (KE 3)

- ~ Fragen ohne Ende – auf der Suche nach Antworten
- ~ „Denn du bist bei mir...!“ – Gott, mit den Menschen unterwegs in Höhen und Tiefen des Lebenswegs

5 – Lernbereich 4: „Leben in der Gemeinde – den Glauben an Jesus Christus feiernd ausdrücken“

Die Schülerinnen und Schüler entdecken in originalen Begegnungen Pfarrgemeinden und Kirchengebäude als Orte, in denen Christinnen und Christen ihren Glauben in Zeichen und Symbolen ausdrücken. (KE 1)

- ~ Kirchenraumerkundung (z. B. besondere Orte im Kirchenraum)

6 – Lernbereich 2: „Gott geht mit – Hoffnung und Orientierung finden“

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich selbst auf der Suche nach Eigenständigkeit und Selbstsicherheit wahr und entdecken, dass Nähe, Zuwendung und Unterstützung dabei hilfreich sein können. (KE 1)

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Anteil an Biografien anderer Menschen, um Hoffnung als lebensförderliche Kraft zu verstehen. (KE 2)

- ~ Auf der Suche nach Orientierung
- ~ Hoffnung und Perspektive trotz Krankheit und Hoffnungslosigkeit

6 – Lernbereich 4: „Gemeinsam erinnernd unterwegs – zentrale Feste des Kirchenjahres“

Die Schülerinnen und Schüler deuten die Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi. (KE 2)

- ~ Diözesanheilige

7 – Lernbereich 2: „Aufbruch und Neues wagen – im Vertrauen auf den, der mitgeht“

Die Schülerinnen und Schüler bedenken ihren bisherigen Lebensweg, beschreiben markante Erfahrungen und Einschnitte und sind sich dadurch eigener Sehnsüchte und Lebensziele bewusst. (KE 1)

Die Schülerinnen und Schüler begreifen und beschreiben die Zusage eines mitgehenden und liebenden Gottes als Rückhalt und Unterstützung für den eigenen Lebensweg. (KE3)

Die Schülerinnen und Schüler drücken die Zusagen Gottes, sie zu begleiten, in kreativer Form aus. (KE 4)

- ~ Weg-Erfahrungen
- ~ Eigene Sehnsüchte und Lebensziele

⁹ Kath. Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.): LehrplanPLUS für Katholische Religionslehre an den bayerischen Mittelschulen. Jahrgangsstufen 5 mit 9. Jahrgangsstufen M7 mit M10, München 2016.



~ Leben wagen – von Gott begleitet und unterstützt: Gestaltungen

8 – Lernbereich 4: „Nachfolge – heute aus dem Geist Jesu Christi leben“

Die Schülerinnen und Schüler zeigen an konkreten Beispielen die Bedeutung der Nachfolge Jesu auf und bedenken sie für ihr Leben. (KE 2)

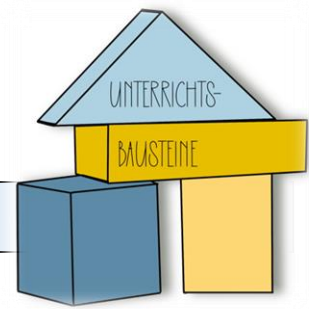
~ Jesus Christus nachfolgen: große Heilige als Vorbilder



UNTERRICHTSBAUSTEINE

BAUSTEIN 1

FÖS / GS / MS



„Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“ – in leichter Sprache¹⁰

Seite 6/7:

*Der Krach soll aufhören.
Elsbeth hält sich die Ohren zu.
Der kleine Bruder von Elsbeth schreit.
Der kleine Bruder schreit, seit er geboren wurde.
Der kleine Bruder hat Hunger.
Die ganze Familie hat Hunger.*

Seite 8/9:

*Elsbeth denkt an den Krieg.
Der Krieg hat Vieles in der Stadt zerstört.
Elsbeth hat Angst vor dem Krieg.
Elsbeth muss oft weglaufen.
Elsbeth muss sich oft verstecken.
Heute kommen viele Menschen nach Augsburg.
Die Menschen sind schön angezogen.
Mit Wagen fahren die Menschen zur Kirche.
Mit Pferden reiten die Menschen zur Kirche.
Der Bischof ist gestorben.
Elsbeth sieht die feinen Menschen.
Ein Reiter ist Ulrich aus Wittislingen.
Die Menschen sprechen gut über Ulrich.
Ulrich soll der neue Bischof werden.*

Seite 10/11:

*Ulrich möchte nicht Bischof werden.
Ulrich will wieder nach Hause.
Ulrich ist auf dem Heimweg.
Ulrich kommt am Haus von Elsbeth vorbei.
Ulrich bleibt stehen.
Der kleine Bruder von Elsbeth schreit.
Was will Ulrich nur?*

Seite 12/13:

*Die Diener von Ulrich haben einen Sack.
Im Sack ist Getreide.
Ulrich gibt der Familie den Sack mit Getreide.
Elsbeth sagt „Danke“.
Ulrich schenkt Elsbeth einen kleinen Fisch.
Der Fisch ist aus Metall.
Der Fisch glänzt im Sonnenlicht.
Der Fisch hat kleine Schuppen.*

Seite 14/15:

*Elsbeth träumt gerne.
Elsbeth träumt gerne vom Leben unter Wasser.
Elsbeth träumt gerne von bunten Fischen.
Elsbeth träumt gerne von den Tieren unter Wasser.
Elsbeth träumt von den Pflanzen unter Wasser.
Elsbeth träumt von einem Jungen unter Wasser.
Ist das Ulrich?*

Seite 16/17:

*Ulrich reitet weiter.
Elsbeth läuft Ulrich hinterher.
Elsbeth möchte Ulrich „Danke“ sagen.
Ulrich hält sein Pferd an.
Elsbeth und Ulrich stehen am Lech.
Der Lech fließt durch die Stadt Augsburg.
Elsbeth erzählt Ulrich von ihren Träumen.
Elsbeth träumt davon, einmal den Lech bis zum Meer entlang zu laufen.
Ulrich hört Elsbeth zu.
Ulrich versteht Elsbeth.
Ulrich fragt: *Kennst du das Geheimnis der Rotfische?**

¹⁰ Verfasst von RL i.K. Michael Schulz.

Kursiv gedruckte Textstellen sind Originalzitate aus dem Bilderbuch: Praßler, Anna Maria und Baier, Ulrike: *Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich*, Wißner-Verlag, Augsburg 2023.



Seite 18/19:

Ulrich erzählt von der Wanderung der Rotfische.
Die Fische schwimmen einmal im Jahr den Fluss hinauf.
Ulrich erzählt Elsbeth von den Fischen im Lech.
Elsbeth kennt den Namen der Fische.
Die Fische heißen „Huchen“.
Elsbeth darf diese Fische nicht fangen.
Die Fische sind für die reichen Menschen bestimmt.
Ulrich erzählt Elsbeth von seiner Kindheit.
Ulrich kennt die Fische auch.
Elsbeth hört zu.

Seite 20/21:

Als Ulrich ein kleiner Junge war streckte er die Füße in den Fluss.
Die Fische schwammen um die Beine von Ulrich.
Die Fische glitzerten im Wasser rot und grün.
Ulrich war sehr glücklich.
Ulrich hatte dabei die Zeit vergessen.
Es wurde bereits dunkel.

Seite 22/23:

Ulrich musste nach Hause laufen.
Es kam Nebel auf.
Ulrich bekam Angst.
Ulrich konnte den Weg nicht mehr finden.
Ulrich wurde es kalt.
Ulrich konnte nichts mehr sehen.
Die Beine von Ulrich sanken im Boden ein.
Ulrichs Angst wurde größer.
Ulrich hatte Angst vor Geistern.
Ulrich hörte ein Geräusch.
Was war das?
War es ein Wassergeist?
War es ein Nebelgespenst?

Seite 24/25:

Ulrich hörte ein leises Läuten.
Ulrich kannte das Läuten.
Ulrich kannte das Läuten der kleinen Glocke.
Das Läuten kam vom Kirchturm.

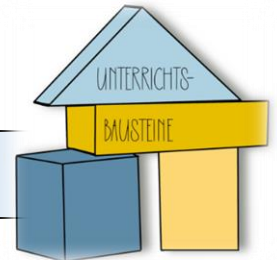
Der Kirchturm von Wittislingen.
Ulrich wurde froh.
Ulrich rannte in die Richtung des Läutens.
Ulrich war gerettet.
Ulrichs Eltern waren froh.
Ulrichs Eltern machten sich Sorgen.
Ulrich war verwundet.
Keiner hatte die Glocke im Kirchturm geläutet.
Der Pfarrer läutete nicht die Glocke.
Der Mesner läutete nicht die Glocke.
Niemand von der Burg läutete die Glocke.

Seite 26/27:

Elsbeth hatte der Geschichte von Ulrich zugehört.
Elsbeth sagt „Gott hat die Glocke geläutet“.
Ulrich nickt.
Elsbeth ist traurig.
Elsbeth denkt an den Krieg.
Die Glocken von Augsburg läuten wegen dem Krieg nicht mehr.
Elsbeth hält sich die Ohren zu.
Ulrich summt leise ein Lied.
Elsbeth schaut Ulrich an.
Ulrich summt und lächelt.
Elsbeth nimmt die Hände von ihren Ohren.
Elsbeth hört die Musik von Ulrich.
Die Musik macht Elsbeth froh.
Die Musik klingt wie das Läuten der Glocken.
Elsbeth sagt „*Gott hat etwas vor mit dir.*“
Elsbeth und Ulrich summen beide die Musik.

Seite 28/29:

Ulrich wurde Bischof von Augsburg.
Der Krieg ging zu Ende.
Ulrich ließ die Häuser wiederaufbauen.
Ulrich ließ die Kirchen wiederaufbauen.
Ulrich ließ Krankenhäuser bauen.
Ulrich half den Armen und Kranken.
Ulrich erzählte den Menschen von Jesus.
Wenn Ulrich Hunger bekam, kaufte er sich einen Fisch.
Ulrich kauft den Fisch bei Elsbeth.
Elsbeth hatte den besten Huchen.

**BAUSTEIN 2****GS: 3/4 – LB 1, LB 3**
MS: 5.2, 6.2, 7.2**„Wenn mir alles zu viel wird, dann träume ich ...“**

Vorab wird das **Bilderbuch „Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“** (☞ **Materialbox**) im Unterricht behandelt. Entweder wird das Buch komplett gelesen und besprochen oder es werden nach den Seiten 7 und 15 Zäsuren gesetzt, damit folgende Arbeitsaufträge gegeben werden können. Das Bild von Seite 6 („Elsbeth hält sich die Ohren zu“) wird den Schülerinnen und Schülern gezeigt oder – zum Beispiel durch eine Dokumentenkamera vergrößert – präsentiert.

Folgende Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen sind hierzu in einem ersten Schritt denkbar:

- ~ Beschreibe, wie es ihr (Elsbeth) geht.
- ~ Nimm die Körperhaltung von Elsbeth ein. Erzähle mithilfe des **Erzählfisches** (☞ **Materialbox**), wie es ihr geht.
- ~ Welche Gefühle hat Elsbeth wohl? Ordne den Gefühlen Farben oder Emojis zu. (Ggf. Rückbezug zum Stimmungsritual am Anfang der Stunde, sofern eines etabliert ist.)
- ~ Nach dem Hören und der Besprechung des Zitats „Elsbeth hält sich die Ohren zu. Fest, ganz fest. Am liebsten würde Elsbeth sich den ganzen Tag die Ohren zuhalten.“¹¹ überlegt jede*r Lernende für sich persönliche Situationen, in denen alles zu viel ist, in denen sie sich selbst die Ohren zuhalten. Diese Situationen können beispielsweise zur oder in die Umrisszeichnung von Elsbeth (**M1**) gemalt oder geschrieben werden. Anschließend findet ein Austausch mithilfe des **Erzählfisches** (☞ **Materialbox**) statt.

Das Bild von Seite 14 („Unterwasserbild“) wird mit den Schülerinnen und Schülern – in Zusammenhang mit dem Text „Woher weiß Ulrich, dass Elsbeth von nichts auf der Welt lieber träumt, als unter Wasser zu leben? [...] Unter Wasser, wo alles ruhig und still ist.“¹² – noch einmal näher betrachtet.

Folgende Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen sind hierzu denkbar:

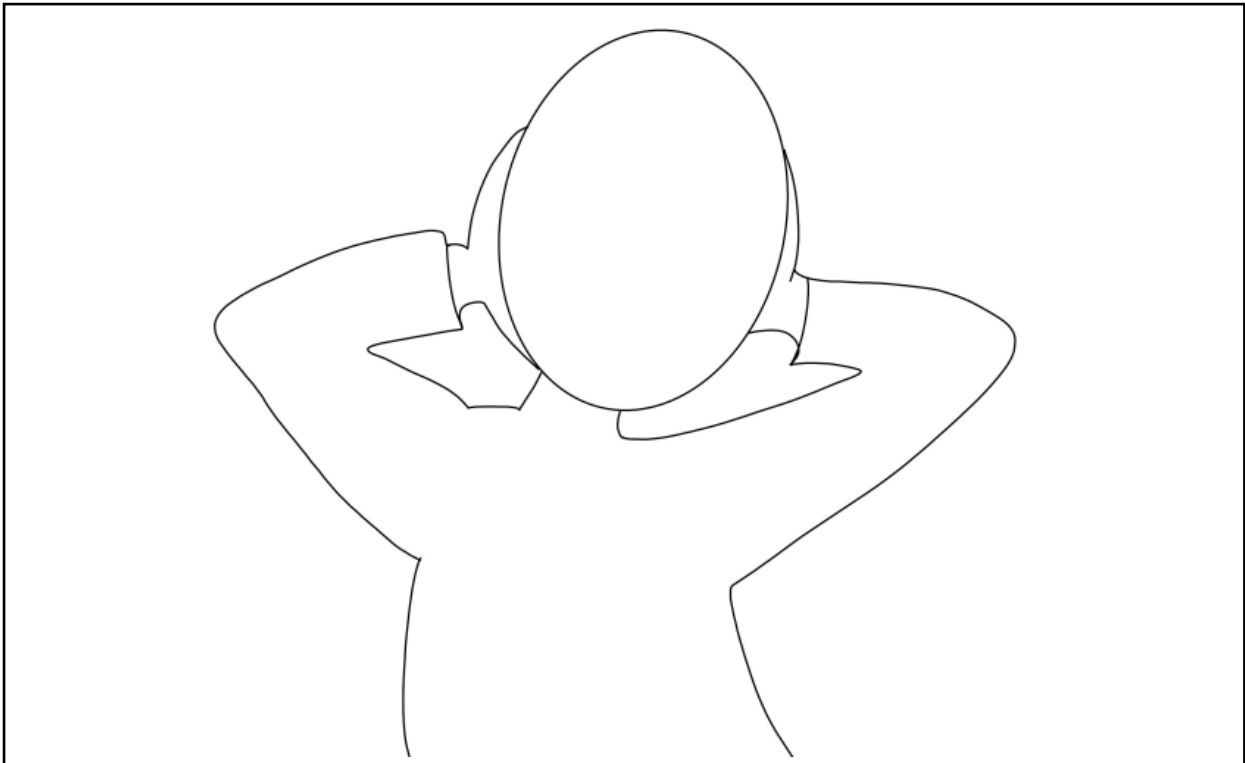
- ~ Überlege erst allein und dann mit einem Partnerkind, warum Elsbeth am liebsten unter Wasser leben möchte. Tauscht euch dann in der Gruppe aus.
- ~ Welche Gefühle hat Elsbeth nun? Ordne ihnen Farben oder Emojis zu. (Ggf. erfolgt wieder ein Rückbezug zum Stimmungsritual am Stundenanfang.)
- ~ Gemeinsamer Austausch: Was hat sich verändert? Warum?
- ~ Die Kinder erhalten ein Arbeitsblatt (**M2**). Sie überlegen sich, welche Rückzugsorte und Träume sie haben, wenn ihnen alles zu viel wird und gestalten es.
- ~ Anschließend können die Werke, z. B. mithilfe eines Gallery Walks, betrachtet und besprochen werden.

¹¹ Praßler, Anna Maria und Baier, Ulrike: *Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich*, Wißner-Verlag, Augsburg 2023, S. 6.

¹² Ebd.: S. 15.

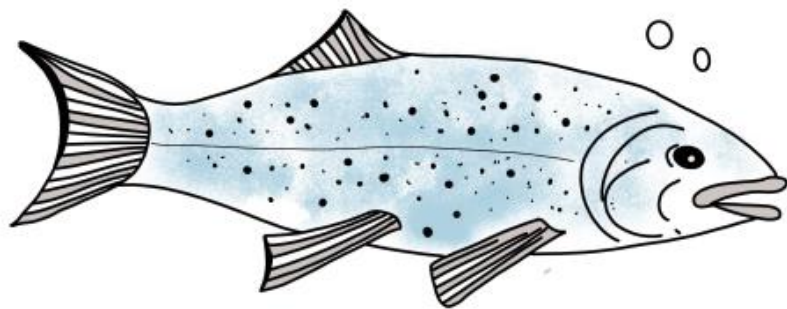


M1 Umrisszeichnung¹³



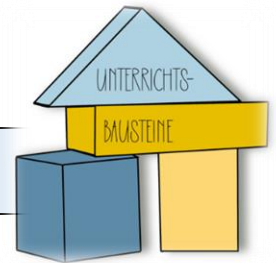
M2 Arbeitsblatt¹⁴

Wenn mir alles zu viel wird,
dann träume ich ...



¹³ Umrisszeichnung erstellt von: SRin i.K. Alexandra **Kirchlechner**.

¹⁴ Arbeitsblatt erstellt von: SRin i.K. Alexandra **Kirchlechner**.



BAUSTEIN 3

GS: 1/2 & 3/4 – LB 1, LB 4
Fös: 1-9 – LB 3

„Ich schenke dir diesen Fisch!“

Nach den Seiten 12 und 13 („Fisch in der Hand“) des **Bilderbuches „Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“** (☞ **Materialbox**) wird eine Zäsur gesetzt, damit folgende Arbeitsaufträge gegeben werden können.

- ~ Überlege erst für dich allein und dann mit einem Partnerkind, welche Bedeutung dieser Fisch für Elsbeth hat. Tauscht euch dann in der Gruppe aus. (**Erzählfisch** ☞ **Materialbox**)
- ~ Auch kann hier an dieser Stelle eine didaktischer Rückbezug zum Symbol „Fisch“ stattfinden.

Alternative 1

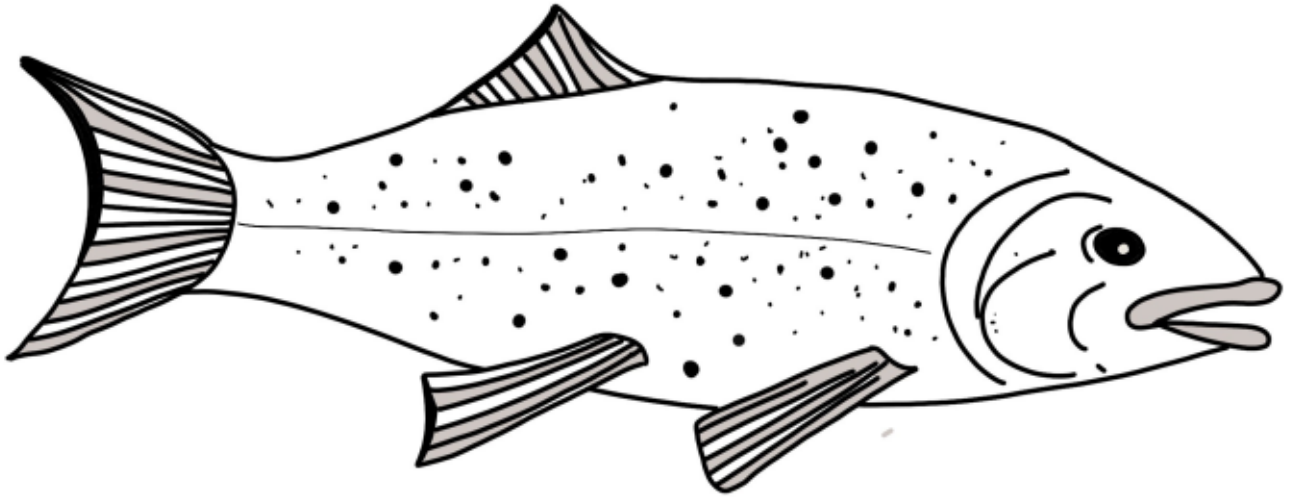
- ~ Die Kinder erhalten nun eine Fisch-Vorlage (**M3**). Sie überlegen sich, wem und warum sie diesen Fisch schenken wollen. Anschließend vervollständigen sie den Satz „Ich schenke dir diesen Fisch, weil ...“ – zum Beispiel auf der Rückseite – und gestalten den Fisch kreativ.
- ~ Abschließend dürfen die Kinder den Fisch mitnehmen und ihrer ausgewählten Person überreichen.

Alternative 2

- ~ Die Kinder backen – z. B. in Zusammenarbeit mit dem Fach „Ernährung und Soziales“ oder dem Küchenpersonal des Ganztags vor Ort – Ulrichsfische. Ein passendes Rezept dazu finden Sie unter (**M4**).
- ~ Anschließend werden Butterbrotpapiertüten mit dem Satz „Ich schenke dir diesen Fisch, weil ...“ beschriftet und gestaltet.
- ~ Abschließend dürfen die Kinder ihre Fische mitnehmen und ihrer ausgewählten Person überreichen.



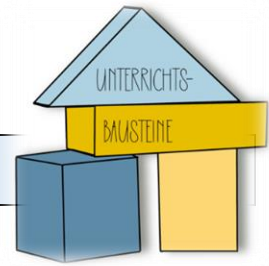
M3 Fisch-Vorlage¹⁵



M4 Rezept „Ulrichsfische“



¹⁵ Fisch-Vorlage erstellt von: Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Schule & Religionsunterricht.



BAUSTEIN 4

FöS / GS / MS

„Lieder zum heiligen Ulrich“

Lied 1: „Sankt Ulrich du begleite“ (M5)

- ~ Gemeinsam wird mit den Kindern der Refrain *„Sankt Ulrich du begleite dein Volk in Stadt und Land. Steh fest an unsrer Seite und reich uns deine Hand.“*¹⁶ angehört und gesungen.
- ~ Nun wird noch einmal zusammen das Bilderbuch betrachtet. Die Kinder überlegen sich, an welcher Stelle der Liedruf passend ist.
- ~ Abschließend wird das Buch gelesen und an den ausgewählten Stellen wird der Liedruf gesungen.

Lied 2: „Mit dem Ohr des Herzens“ (M6)

- ~ Gemeinsam wird mit den Jugendlichen das Lied *„Mit dem Ohr des Herzens hören“* angehört.
- ~ Die Lernenden erhalten das Lied (M6) und lesen sich dieses durch. Ggf. können gemeinsam Bedeutungen und Sachverhalte geklärt werden.
- ~ In Partnerteams überlegen die Jugendlichen gemeinsam, an welchen Liedstellen (Refrain oder einzelne Strophen) Parallelen zum Buch vorhanden sind und markieren diese.
- ~ Abschließend wird noch einmal das Buch gelesen und an den ausgewählten Stellen das Lied oder einzelne Teile davon gesungen.
- ~ Auch ist es denkbar, dass das Lied durch eigene selbstverfasste Strophen ergänzt wird.

M5 Hier finden Sie Noten, Texte und MP3-Dateien zu *„Sankt Ulrich du begleite“* und *„Mit dem Ohr des Herzens“*.



¹⁶ Lieder zum Ulrichsjubiläum: [Downloads - Ulrichsjubiläum 2023/24 \(ulrichsjubilaem.de\)](https://www.ulrichsjubilaem.de/).

**M6** Lied „Mit dem Ohr des Herzens“¹⁷**Mit dem Ohr des Herzens**

Mottolied zum Ulrichsjubiläum des Bistums Augsburg 2023/24

♩ = 86

Text und Musik: Norbert M. Becker

Sopran

5

S.

9

S.

12

S.

15

S.

19

S.

22

S.

24

S.

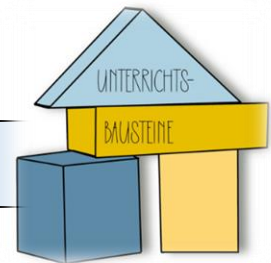
Mit dem
Ohr des Her - zens am Puls der Zeit. Mit dem Ohr des Her - zens zum Auf - bruch be - reit. Dich,
Hei - li - ger Ul - rich, eh - ren wir und ver - trau - en, Dass du uns be - glei - test, wenn wir
Zu - kunft bau - en. Wir tra - gen im Her - zen, was du ge - sät als
Schwes - tern und Brü - der zu Gott im Ge - bet. _____
1. Wir
2. Wir
3. //

le - ben den Glau - ben, der uns hält und trägt, ein Ver - mäch - nis, das gren - zen - los Men -
le - ben die Hoff - nung, die das Mor - gen sieht. Und wir lau - schen und spü - ren, // wie
Dank - bar für Le - ben und fürs täg - lich Brot, tei - len wir, was wir ha - ben, lin - dern

- schen be - wegt. // Sei du, Gott, die Geist - kraft, die uns
du uns be - rührst. // Sei du, Gott, die Geist - kraft, die zum
Ar - mut und Not. Got - tes Lie - be weckt Kräf - te ge - gen

stärkt // und be - lebt. Mit dem
Frie - den uns führt.
Un - recht, Hass und Tod.

¹⁷ Mit freundlicher Abdruckgenehmigung von Pater Norbert Becker.

**BAUSTEIN 5****GS: 3/4 – LB 7****MS: 6.4, 8.4****Der Heilige Ulrich (heute) –
Ein Vorbild für mein Handeln!?**

Es wird das Zitat „Als der Krieg zu Ende war, ließ er Häuser, Kirchen und Spitäler wieder errichten.“¹⁸ auf der letzten Doppelseite des **Bilderbuches „Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“** (☞ **Materialbox**) herausgegriffen.

Die Lernenden bekommen folgenden Arbeitsauftrag:

Recherchiere und informiere dich, wo in deiner Umgebung der Heilige Ulrich Spuren hinterlassen hat, z. B. Namen von Straßen, Plätzen, Gebäuden. Erstelle eine Collage und stelle sie deinen Mitschülerinnen und Mitschülern vor.

Weiter wird das Zitat „Er half den Armen und Kranken und zog von Kirche zu Kirche, am Lech und an allen Nebenflüssen der Donau entlang, um den Menschen von Jesu froher Botschaft zu erzählen.“¹⁹ herausgegriffen.

Folgende Aufgabenstellungen hierzu sind denkbar:

- ~ Die Schülerinnen und Schüler überlegen gemeinsam, welchen Menschen und Menschengruppen der Heilige Ulrich in ihrem Dorf, in ihrer Stadt heute begegnen würde. Die Ergebnisse können beispielsweise auf einzelne Umrissbilder (M1) notiert und auf einen Stadt- oder Gemeindeplan geklebt werden.
- ~ Weiter wird überlegt, welche Probleme, Ängste und Sorgen diese Menschen und Gruppen heute haben. Diese können ebenfalls – in einer anderen Farbe – zu den entsprechenden Personen/-gruppen auf den Umrissbildern notiert werden.
- ~ Die Lernenden gehen noch einmal – evtl. arbeitsteilig – das Bilderbuch durch und notieren, wie sich Ulrich den Menschen gegenüber verhält. (Evtl. kann hier ein Rückbezug/Aufgriff oder eine Vorwissensaktivierung den Thematiken „Werte und Normen“, „Christliche Nächstenliebe“ und „Nachfolge Jesu“ stattfinden).
- ~ Abschließend wird überlegt, was jeder Einzelne ganz konkret gegenüber den Menschen mit ihren Problemen heute selbst leisten kann, wenn er sich am Beispiel des Heiligen Ulrich orientiert. Diese Ergebnisse können auf Ulrichsbildern notiert werden, die den Stadt- oder Gemeindeplan vervollständigen.

Alternativ kann ein Punkt herausgegriffen werden, der zum Vorsatz für die kommende Woche wird. Dieser kann dann in einer der folgenden Religionsstunden reflektiert werden.

Alternativ kann den Lernenden auch der Flyer „1100 Jahre Hl. Ulrich“ (M7) ausgeteilt werden.

- ~ Gemeinsam wird das Grußwort von Bischof Bertram Meier gelesen.
- ~ Anschließend wird die Frage „Hören wir wirklich zu?“ herausgegriffen. Erst wird allein, dann im Plenum überlegt, was „wirkliches“ Zuhören bedeutet. (**Erzählfisch** ☞ **Materialbox**)
- ~ Die Jugendlichen gehen (arbeitsteilig) das Bilderbuch noch einmal durch: Wer hört wirklich zu? Was bewirkt dieses „Zuhören“? Wer hört lieber weg? Warum?

¹⁸ **Praßler**, Anna Maria und **Baier**, Ulrike: *Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich*, Wißner-Verlag, Augsburg 2023, S. 28.

¹⁹ Ebd.



- ~ Weiter werden die drei kurzen Interviews gelesen, in denen der Heilige Ulrich als Vorbild beschrieben wird. Die Schülerinnen und Schüler positionieren sich zu einer Aussage, z. B. in einem Ecken-Gespräch, und tauschen sich über ihre Auswahl aus.
- ~ Ggf. kann hier auch noch einmal ein Rückgriff auf das Handeln Ulrichs im Bilderbuch stattfinden.
- ~ Abschließend kann jede*r Lernende für sich darüber nachdenken, welche Handlungsweisen Ulrichs für das eigene Leben wichtig sein können. Diese Überlegungen können festgehalten und dann im Gespräch (Partnerarbeit oder Gruppenarbeit) begründet werden.

M7 Flyer „1100 Jahre Hl. Ulrich“



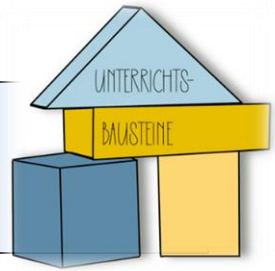


BAUSTEIN 6

FöS: 3.4.7

GS: 1/2 – LB 1, LB 8
3/4 – LB 7

MS: 5.4, 6.4, 8.4



Der Heilige Ulrich als Kirchenpatron

Vorab wird das **Bilderbuch „Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich“** (☞ **Materialbox**) im Unterricht gelesen und besprochen. Ggf. erarbeiten sich die Lernenden (arbeitsteilig) zusätzlich den Lebenslauf des Heiligen Ulrich.

Die Religionsgruppe besucht eine Ulrichskirche oder -kapelle (**M8**) in der Nähe. Die Kirchenraumerkundung wird – neben den bekannten Kriterien²⁰ – besonders von folgenden Fragen/Aufgaben geleitet:

- ~ Woran erkennen wir, dass wir in einer Ulrichs-Kirche sind? Geht auf die Suche und tauscht euch aus.
- ~ Findest du ein Bild oder eine Statue des Heiligen Ulrich? Zeichne oder fotografiere sie ab oder halte sie auf dem Grundriss der Kirche fest.
- ~ Findet sich in der Kirche das Attribut „Fisch“, das Erkennungszeichen des Heiligen Ulrichs, wieder? Zeichne oder fotografiere ihn ab oder halte ihn auf dem Grundriss der Kirche fest.
- ~ Es ist denkbar, dass in der Kirche noch einmal verschiedene Abschnitte des Bilderbuches gelesen werden oder dass der Lebenslauf des Heiligen Ulrich von den Lernenden vor Ort präsentiert wird.

M8 Informationen zu den Ulrichs-Kapellen und Kirchen im Bistum Augsburg sind über diesen QR-Code abrufbar:



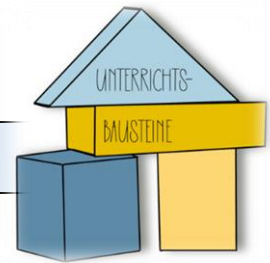
²⁰ Literatur zur Kirchenraumerkundung, z. B.:

Goecke-Seischab, Marie-Luise und **Harz**, Frieder: *Komm, wir entdecken eine Kirche*, München 2002.
Klie, Thomas (Hrsg.): *Der Religion Raum geben. Kirchenpädagogik und religiöses Lernen*, Münster 2003.
Rupp, Hartmut: *Handbuch der Kirchenraumpädagogik*, Stuttgart 2016.



BAUSTEIN 7

FöS / GS



Weitere Anregungen und Materialien

Der Fachbereich „Pastoral in Kindertageseinrichtungen“ hat auf seiner Homepage²¹ vielfältige Materialien bereitgestellt, die auch für einen Einsatz in der Förder- und Grundschule in Betracht kommen.

Hier sind zum Beispiel ein kurzer Videoclip zum Heiligen Ulrich, verschiedene Ausmalbilder (Heiliger Ulrich, Ulrichskreuz) und weitere Kreativ- und Bastelangebote, Beispiele für Ulrichsaktionen, Schatten- und Rollenspiele, Lieder, Gottesdienstvorschläge und Lehrererzählungen zu finden.

QR-Code zur Homepage:



²¹ <https://kita-pastoral.de/material/>.



UNTERRICHTSENTWÜRFE

Allgemeine Vorbemerkungen

- Da das Bilderbuch „*Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich*“ mehrere Handlungsstränge aufweist, werden gerade in den unteren Jahrgangsstufen nur Teile der Geschichte ausgewählt.
- Es werden mögliche Unterrichtselemente vorgestellt, die in den gewohnten Ablauf der Stunde integriert werden können. Auf Anfangs- und Schlussritual wird hier verzichtet, da diese in den Klassen in der Regel eingeübt sind.

Jahrgangsstufe 1/2

GS: 1/2 – LB 1

Stundenthema: Ulrich hilft den Menschen in der Not

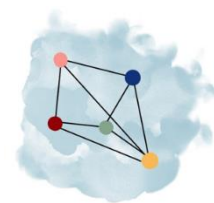
Vorbemerkungen:

- Die Erzählung der Geschichte findet im Stuhl-/Sitzkreis statt, da die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt werden sollen und ein Bodenbild gestaltet wird. Ob die Begegnung mit dem Symbol für „Dunkelheit“ bereits im Kreis oder am Platz stattfindet, hängt davon ab, ob die Klasse ein längeres Arbeiten im Kreis gewohnt ist und es gerne tut oder nicht.
- Die schwarzen **Tonpapierhäuser** (☞ **Materialbox**) waren bereits Elemente beim Erzählen der Geschichte der Heiligen Elisabeth und des Heiligen Nikolaus. Die Häuser können aber auch in dieser Stunde als Orte der Dunkelheit eingeführt werden.

Mögliche Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... erleben die Geschichte des Heiligen Ulrich.
- ... artikulieren Notsituationen der Menschen zur Zeit Ulrichs.
- ... erahnen Ulrichs Hilfe als Nähe Gottes.
- ... erschließen beginnend die Symbole Licht, Herz und Fisch.



Initiieren und vorbereiten:

- L²² zeigt ein schwarzes Tuch. Die SuS äußern ihre Assoziationen dazu (dunkel, Angst, Nacht, traurig ...).
- L zeigt ein schwarzes Tonpapierhaus (**Tonpapierhäuser** ☞ **Materialbox**). Das Vorwissen der SuS wird aktiviert: Vergegenwärtigen der Heiligen Elisabeth/des Heiligen Nikolaus: Den Menschen damals ging es schlecht, sie lebten im Dunkeln, hatten kein Essen, es gab viele Krankheiten etc.
- LSG: Wann erleben Menschen Dunkelheit?
- Jedes Kind schneidet ein schwarzes Tonpapierhaus aus (**M9**).

²² Bei allen Unterrichtsentwürfen in dieser Handreichung werden folgende Abkürzungen genutzt – L steht für Lehrkraft und SuS für Schülerinnen und Schüler, LSG für Lehrer-Schüler-Gespräch, SA und SÄ für Schüleraussagen und Schüleräußerungen, AA für Arbeitsauftrag und ZA für Zielangabe.



- ZA: Heute wirst du Menschen kennenlernen, die ebenfalls viel Dunkelheit erlebt haben.

Begegnen und erschließen:

- Auf einem schwarzem Tuch bauen die SuS eine Stadt mit **Tonpapierhäusern** (☞ **Materialbox**) auf.
- L: Das ist die Stadt Augsburg. Vielleicht kennst du diese Stadt oder warst schon einmal dort. Durch Augsburg fließt ein Fluss, er heißt Lech. (*Neben die Häuser aus blauen Chiffontüchern einen Fluss legen.*)
- L: Ich möchte mit dir heute eine Reise nach Augsburg machen, eine Reise in Gedanken. Und ich möchte dir von einem Mädchen aus Augsburg erzählen. Das Mädchen lebte vor vielen hundert Jahren dort. Sie heißt Elsbeth.
- L zeigt Bild von Elsbeth und ihrer Familie (**Bilderbuch S. 7** ☞ **Materialbox**).
- L: Elsbeth lebt nicht allein. Sie hat eine Familie. → Die SuS beschreiben das Bild.
- L: Elsbeth und ihre Familie wohnen in Augsburg.
- L zeigt Bild der schreienden Elsbeth (**Bilderbuch S. 6** ☞ **Materialbox**). → Die SuS beschreiben das Bild und überlegen, warum sie die Augen geschlossen hat, warum sie sich die Ohren zuhält ... → SuS: Sie will etwas nicht hören, es passiert etwas Schlimmes, was sie nicht sehen möchte ...
- L zeigt auf Bild der Familie. → Die SuS äußern sich hierzu: Der kleine Bruder schreit, das nervt ...
- L: Du kannst dir sicher vorstellen, warum so ein Baby so schreit! → Sammeln von SA.

Lehrerzählung bis S. 8, 1. Absatz („... verstecken musste.“) (Bilderbuch ☞ Materialbox)

- L: Jetzt weißt du, warum alle Häuser in Augsburg so dunkel sind. Lass die Menschen in Augsburg erzählen!
- SuS stellen Kegelfiguren zu den Häusern und lassen sie sprechen: Ich bin traurig, weil wir nicht genug zu essen haben ... weil liebe Menschen aus der Familie gestorben sind ... weil mein Haus kaputt gegangen ist ... weil es so laut ist ...
- L: Eines Tages geschieht etwas Besonderes: L zeigt Bild von vornehmen Reitern (**Bilderbuch S. 9** ☞ **Materialbox**). → Die SuS beschreiben das Bild.

Vernetzen und festigen:

Lehrerzählung S. 8, 11, 13 (Einen Weg mit braunen Tüchern legen und Ulrich vor das Haus Elsbeths stellen. Zudem einen kleinen Sack mit Getreide vor das Haus stellen und einen Fisch zu Elsbeth legen.) (Bilderbuch und Erzählfisch ☞ Materialbox)

- L: Du weißt, was geschehen ist! → Die SuS wiederholen die Geschichte anhand der Bilder und Gegenstände.
- L: Ich glaube, wir müssen etwas verändern. (Jetzt *gelbe Chiffontücher in das Haus/über die Häuser legen.*) → SuS: Jetzt ist es hell bei Elsbeth ...
- L zeigt ein **Herz** ☞ **Materialbox**. → SÄ: Herz, Liebe ...
- L: Überlege, zu wem wir das Herz legen können. → SA: Zu Ulrich!
- Lehrerzählung: Ulrich wurde tatsächlich zum Bischof gewählt. Nun konnte er für viele Menschen da sein. Er half mit, dass Frieden einkehrte. Besonders war er für die Armen und Kranken da und half ihnen mit Essen und Krankenhäusern. (*L legt jeweils Herzen* ☞ **Materialbox** *zu den Häusern.*)



- L: Jetzt hat sich auch bei diesen Menschen etwas verändert! → SÄ: Frieden, kein Hunger mehr ..., weil Ulrich geholfen hat! (*Gelbe Chiffontücher werden über die Häuser gelegt.*)
- L: Wir haben in der Geschichte gehört, dass Ulrich Elsbeth einen Fisch geschenkt hat. Auf Bildern und Statuen wird der Heilige Ulrich meist mit einem Fisch dargestellt. Deshalb wollen wir nun einen besonders schönen Fisch basteln, der dich an den Heiligen Ulrich erinnern soll.

Überprüfen und reflektieren:

- Gemeinsam wird mit den SuS ein besonders schöner Fisch gebastelt. Vielfältige Bastelanleitungen und Vorschläge finden sie über die QR-Codes bei (M10).

M9 Mögliche Bastelanleitung für ein Tonpapierhaus²³

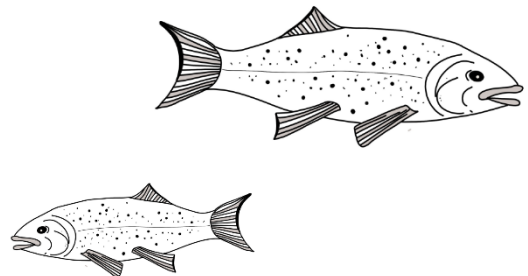


M10 Mögliche Bastelanleitungen für die kreative Umsetzung²⁴

Bastelanleitung „Fisch mit Metallmosaik“



Bastelanleitung „Fisch mit Seiden- oder Krepppapier“



Bastelanleitung „Fisch mit Pailletten“



²³ <https://www.basteln-gestalten.de/papierhaus-basteln>.

²⁴ Eine Quelle für Bastelanleitungen und zur Materialbeschaffung: <https://www.trendmarkt24.de/>.

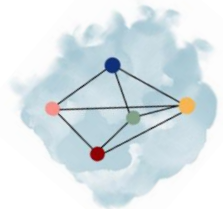


Stundenthema: Bischof Ulrich arbeitet mit am Reich Gottes

Mögliche Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... werden sich eigener Ängste und Notsituationen bewusst.
- ... artikulieren ihren Traum von einem guten Ort.
- ... lernen eine Begebenheit aus Ulrichs Kindheit kennen.
- ... erahnen, dass sie ihren Weg im Vertrauen auf Gott gehen können.



Mögliche Elemente für eine/zwei Unterrichtsstunde/n

Initiieren und vorbereiten:

- L zeigt das Bild „Elsbeth hält sich die Ohren zu“ (**Bilderbuch S. 6** **Materialbox**). → Die SuS beschreiben und überlegen, was mit Elsbeth sein könnte. Die Ergebnisse werden auf Gedankenblasen notiert.
- Die Kinder erhalten das Arbeitsblatt mit dem Umriss von Elsbeth (**M1**).
- AA: Überlege, wann du etwas erlebst, dass du am liebsten Ohren und Augen verschließen möchtest! → Die SuS schreiben ihre Ideen in Gedankenblasen um den Umriss.
- ZA: Wir wollen heute die Geschichte dieses Mädchens kennenlernen.

Begegnen und erschließen:

Bilderbuch (**Materialbox**) vorlesen bis S. 17 („... eine schöne Idee.“)

- L: Elsbeth träumt sich in ihrer schwierigen Situation weg. Hier kann gemeinsam der Traum von Elsbeth wiederholt werden.
- Architektenpapier austeilen – AA: Du darfst auf dieses Papier deinen Traum-Ort malen. Vielleicht gibt es tatsächlich einen Ort, wo du gerne bist, wenn dir alles zu viel wird. Oder vielleicht träumst du dich in Gedanken an einen tollen Ort, wo all das Schlimme nicht hinkommt. Wenn dir kein Ort einfällt, arbeite nur mit Farben, die dir guttun.
- Die Kinder malen in Einzelarbeit ihren Traum-Ort. Dazu läuft ruhige, frohe Musik.
- SuS, die möchten, können ihren Traum-Ort vorstellen (Alternative: Gallery Walk).
- Das Bild wird über das Umrissbild geklebt.
- L: Manchmal helfen solche Orte, solche Träume, dass man mit Schlimmem besser klarkommt, dann ist es nicht mehr so deutlich da.

Hier wäre die Möglichkeit, zu unterbrechen, sonst wird die Wiederholung übersprungen.

Wiederholung und Anknüpfung an die vergangene Stunde:

- Bild „Elsbeth hält sich die Ohren zu“ (**Bilderbuch S. 6** **Materialbox**) zeigen und das Vorwissen der SuS zur bisherigen Geschichte aktivieren.
- L: Wir haben in der letzten Stunde gehört, was Elsbeth geholfen hat! → SÄ: Elsbeth träumt sich weit weg, Ulrich hat ihr geholfen ...



- ZA durch L: Ulrich war einmal in einer ähnlichen Situation. Was ihm da geholfen hat, wollen wir heute hören!

Vernetzen und festigen

Lehrerzählung: Buch S. 17 (ab „Kennst du das Geheimnis... bis S. 27“) **Bilderbuch** (☞ **Materialbox**)

- Wiederholung des Inhalts durch die SuS.
- L: Ulrich war in einer schwierigen Situation. → SÄ: Es war neblig, er hat den Weg nicht mehr gesehen ...
- L: Da gab es etwas, das Ulrich geholfen hat. →, SÄ: Die Glocken vom Kirchturm haben geläutet, da wusste er, wo er hin muss ...
- Kreative Umsetzung: Mit Orffinstrumenten eine schöne Melodie erfinden, die Ulrich gehört haben könnte.

Vorwissensaktivierung:

Du hast in der letzten Stunde/am Beginn der Stunde Dinge gesammelt, vor denen du am liebsten die Augen und Ohren verschließt. → Sammeln von SÄ.

- Bild „Ulrich im Nebel“ S. 24 zeigen (**Bilderbuch** ☞ **Materialbox**). L: Ulrich macht Augen und Ohren weit auf ... Er will den Weg finden, die Glocken hören ...
- L: Vielleicht hast du selber auch schon gemerkt, dass es in deinen dunklen Situationen jemanden oder etwas gegeben hat, was dir geholfen hat. → Erfahrungen der SuS sammeln, dazwischen Melodien der SuS spielen lassen.
- L: Wer hat denn Ulrich geholfen? Wer hat die Glocken geläutet, damit Ulrich wieder heimfindet? → SÄ: Gott hat ihm geholfen.
- L: Und bei uns? → LSG: Gott kann uns durch unsere Erfahrungen oder andere Menschen helfen.
- L: Ulrich wurde Bischof von Augsburg. Und er hat als Bischof vielen Menschen geholfen, war für sie, wie diese Melodie, die ihnen den Weg gezeigt hat, da. Durch Bischof Ulrich war Gott für die Menschen da.

Vertiefen und reflektieren:

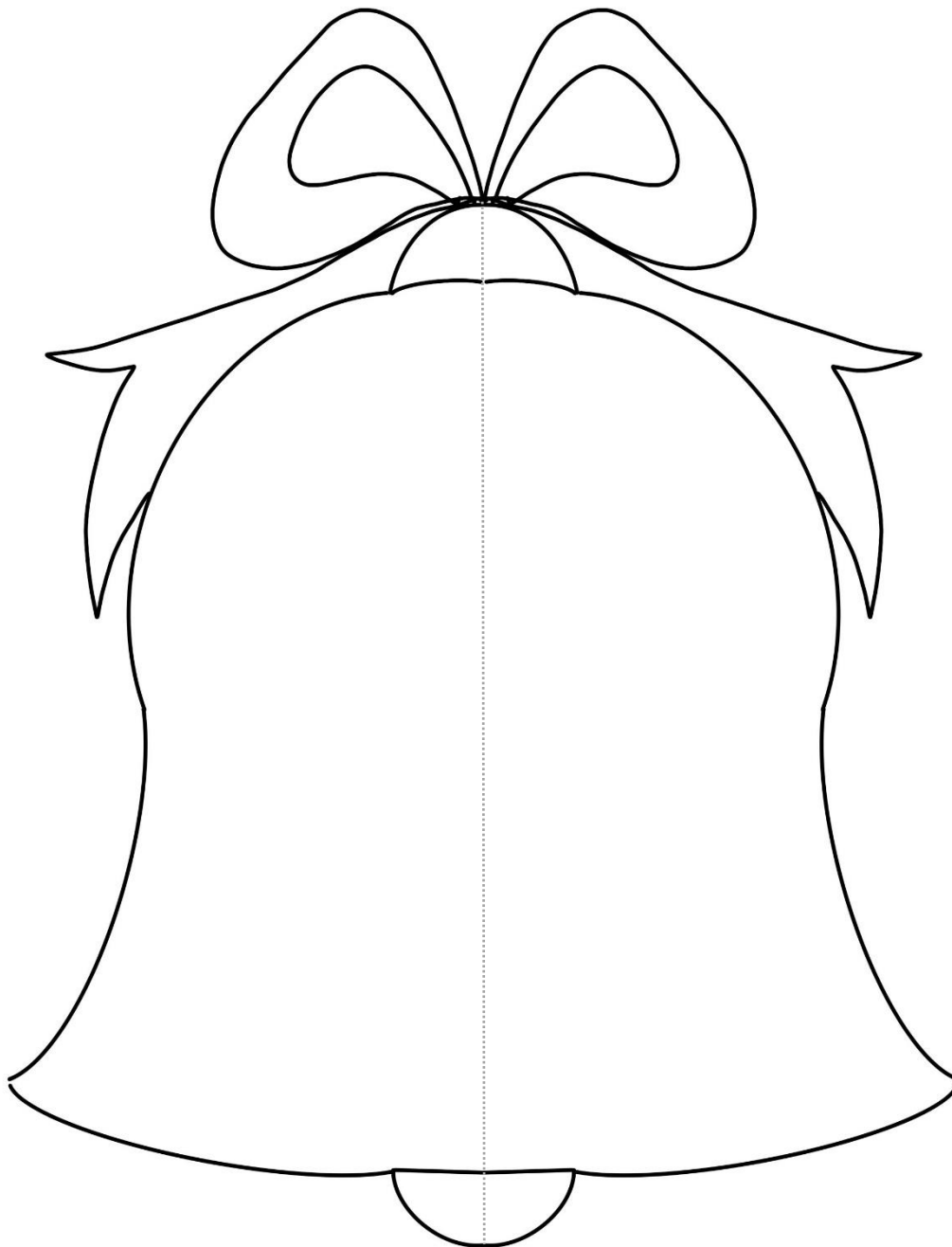
- In eine Faltkarte in Glockenform (**M11** – evtl. Vorderseite mit glänzendem Goldpapier gestalten) wird ein Gebet geschrieben, in dem man um Hilfe oder einen (Aus-)Weg aus einer Notsituation für sich oder andere betet/bittet.

In den kommenden Religionsstunden beim Anfangsritual:

- Gebete gemeinsam beten und dazwischen die komponierten Melodien (Orff-Instrumente) der SuS spielen lassen.



M11 Vorlage „Faltkarte in Glockenform“²⁵



²⁵ Erstellt von SRin i.K. Alexandra **Kirchlechner**.



Stundenthema: Dem Ruf Gottes folgen?!

Mögliche Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... werden sich der Angewiesenheit auf andere Menschen bewusst.
- ... artikulieren, was sie sich für ihr eigenes Leben wünschen.
- ... lernen die Lebensgeschichte des Heiligen Ulrich kennen.
- ... entdecken in ihr den Ruf Gottes.
- ... werden bereit, Gottes Ruf in ihrem Leben zu entdecken.



Vorbereiten und initiieren:

Erlebnispädagogisches Spiel:

Einer Person werden die Augen verbunden und sie wird solange im Kreis gedreht/dreht sich selbst, bis sie die Orientierung verloren hat. Dann wird auf dem Spielfeld mit Kreppband ein kleiner Kreis markiert. Die „blinde“ Person bekommt nun einen Gegenstand in die Hand, den sie im Kreis ablegen soll. Da sie nicht wissen kann, wo sich der Kreis befindet, wird sie von den anderen Spielerinnen und Spielern durch Zurufe geführt. Es darf aber nur „heiß“ oder „kalt“ gerufen werden, je nachdem, ob sich der/die „Blinde“ dem Kreis nähert oder sich von ihm entfernt.

Reflexion des Spiels: Wie hat es sich angefühlt, keine Orientierung zu haben? Gesteuert zu werden? Zu steuern?

- L zeigt das **Bild von Ulrich im Nebel (Bilderbuch, S. 24 ☞ Materialbox)**.
- SuS beschreiben dieses („Ich sehe...“, „Ich vermute...“, „Ich weiß...“).
- ZA: Auch der Heilige Ulrich hat die Erfahrung von Orientierungslosigkeit machen müssen. (Evtl. Vorentlastung zur Person des Heiligen Ulrich in der Vorstunde anbahnen.)

Begegnen und erschließen:

- Begegnung mit dem Bilderbuch „*Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich*“ (**Bilderbuch ☞ Materialbox**).
- Vortrag der Erzählung mit zusätzlicher Visualisierung z. B. über die Dokumentenkamera.
- Provokation: Was soll das denn jetzt? Was hat das Buch mit unserem Spiel zu tun? → SÄ: Vermutungen zum Zusammenhang zwischen der Erzählung und dem zuvor gespielten Spiel.
- L: Wir haben vorhin bei unserem Spiel erfahren, dass Menschen, die uns etwas zurufen, und helfen können, unseren Weg zu finden. In der Geschichte von Ulrich gab es zweimal so einen „Ruf“, etwas, was dem Heiligen Ulrich den Weg gezeigt hat. → SÄ: Die Glocken, als er Bischof wurde.



Vernetzen und festigen:

Parallelen zwischen der Lebenswelt und der Ulrichsgeschichte finden

- Bilder von verschiedenen Personen oder Gruppen um einen Kreis gruppieren, die den Jugendlichen in ihrem Leben „zurufen“. Dazu sammeln, was diese sagen (z.B. Familien, Vereine, Lehrer und Lehrerinnen, Freunde und Freundinnen – „Du musst mithelfen“, „Du musst regelmäßig trainieren“...)
- LSG: Folge ich diesen Rufen? Wann folge ich ihnen? Meinen die Rufer gut mit mir?
- L: Vorhin bei unserem Spiel wolltest du den Gegenstand in den Kreis legen, das war dein Ziel. Was wünschst du dir denn in der Familie, im Verein ... Was sind deine Ziele? → SÄ werden auf Wortkarten notiert und in das Bodenbild gelegt.

Überprüfen und reflektieren:

- L zeigt Fußspuren als stummen Impuls. → Die SuS äußern hierzu frei ihre Assoziationen.
- LSG: Was bedeutet Nachfolge? (Am Beispiel des Heiligen Ulrich und in unserem Leben.)
- SuS schreiben in vorbereitete Fußspuren, was Nachfolge für sie persönlich bedeutet.



IMPRESSUM

Handreichung zum Bilderbuch: *Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich* (Anna Maria Praßler, Ulrike Baier, Wißner-Verlag, Augsburg 2023)

1. Auflage 2023

© 2023 Abteilung Schule & Religionsunterricht

Diözese Augsburg – Abteilung Schule & Religionsunterricht

Alle Rechte vorbehalten.



Wir haben uns in der Handreichung für eine Gender-Schreibweise entschieden (z.B. Schülerinnen und Schüler), damit sich alle Menschen gleichermaßen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schülerinnen und Schüler verwenden wir auf den Kopiervorlagen das generische Maskulinum. Bitte beachten Sie, dass wir in Fremdtexen externer Rechtegeber und Rechtegeberinnen die Schreibweise der Originaltexte belassen mussten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber/die Erwerberin ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenzunterricht und/oder Distanzunterricht zu nutzen. Teile des Werkes, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu eigenen Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Kinder, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Abteilung Schule & Religionsunterricht der Diözese Augsburg.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese zum Zeitpunkt der Drucklegung vom Team der Abteilung Schule & Religionsunterricht sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind. Die Abteilung Schule & Religionsunterricht übernimmt daher keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Autorinnen und Autoren: Alexandra **Kirchlechner** SRin i.K. / Monika **Graf-Zanker** SRin i.K. / Michaela **Templer-Fieger** SRin i.K. / Christine **Mayer** SRin i.K. / Michael **Schulz** RL i.K.

Coverbild: Anna Maria **Praßler**, Ulrike **Baier**: *Elsbeth, die Fische und der heilige Ulrich* (Wißner-Verlag, Augsburg 2023)

Covergestaltung: Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Schule & Religionsunterricht

Illustrationen: Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Schule & Religionsunterricht

www.schuleru-augsburg.de

